

hausen a. d. Brenz, im heutigen württembergischen Oberamt Heidenheim gelegen, ernannt, und damit begann für den bisher an stille Einsamkeit gewöhnten Ordensmann eine harte Lebenszeit. Durch die Wirren des dreißigjährigen Krieges wurde er 1632 vertrieben, irrte durch ital., Salzberg und Oesterreich und fand heimlich sein Kloster verwüstet, theilweise zerstört. Man hatte er es in dreijähriger Arbeit wieder hergestellt, so mußte er 1638 wieder fliehen, konnte erst 1640 noch einmal zurückkehren, aber nur, um nach sechs Monaten vergeblicher Mühe von neuem zu flüchten. Von 1647 an lebte er bis zu nem Tode (27. Jan. 1668) in seinem Professoren, den Übungen der Frömmigkeit und den Studien hingegeben. Seine Arbeitsamkeit ist durch eine große Menge seiner literarischen Arbeiten bezeugt. Die Zahl derselben füllt in dem vom Auctor angelegten Verzeichniß  $2\frac{1}{2}$  Folioseiten und ist bis auf 99 Nummern ohne die vom eigenen Verfasser vergessene Schrift über das Kloster Secon die nachträglich noch verfaßten Werke. Sie behandeln Kirchengeschichte, Ordensgeschichte, Hagiologie und Askese. Zu den bedeutenderen Arbeiten, die noch heute zu Rathe gezogen werden, gehören *Remum Augustanarum commentarius*, Inl. stad. 1647, das *Caeremonialis Benedictinorum*, Diling. 1641, und die *Monasteriologia*, August. 1620 et 1638, 2 part.; der erste Theil der letzteren war schon 1755 so selten, daß kein Buchhändler ihn aufzutreiben vermochte und Kuen (s. u.), der beide Theile abwandte, ihn *ipsa raritate rarius* nennt. Merkwürdig ist, daß Stengel fast alle seine Veröffentlichungen mit Kupfern oder Holzschnitten ausstattete; darum ist besonders die *Monasteriologia*, die sie die Künstler in ihrem aus dem Mittelalter verkommenen Zustand, vor den Neubauten der nachfolgenden Zeit, darstellt, von besonderem Interesse. Die fleißige literarische Arbeit brachte Stengel in Verbindung mit hervorragenden Kirchenleuten und Gelehrten; er empfing ermunternde Briefe von Paul V. und Alexander VII., stand in Briefwechsel mit den Cardinälen Scipio Borghese, Ghigi, mit den Jesuiten Grefser, Rader, Tanner, mit dem Abte Constantin Cajetan, dem dominicaner Hypovius u. A. (Vgl. Khamm, *Hierarchia Augustana II*, August. 1712, 23; Veith, *Biblioth. Aug. III*, August. 787, 133; Ziegelbauer, *Historia rei lit.* I. S. B. III, Aug. Vindl. 1754, 386; Kuen, *Collectio scriptorum I et II*, Ulmae 1755, d 1756; Hurter, *Nomenclator I*, 2. ed., 76.)

**Steno**, Nicolaus (Niels Stensen), dänischer Convertit, tüchtiger Anatom und Geolog, später apostolischer Vicar in den nordischen Missionen, wurde zu Kopenhagen am 1. (11.) Januar 1638 geboren und studirte 1656—1659 an der örtigen Hochschule Anatomie, Mathematik und Astronomie. Von 1660—1663 war er zu Amster-

dam und Leyden, wo er verschiedene anatomische Entdeckungen, z. B. des Speichellanas (ductus Stenonianus) und der Thränenrühen, machte und interessante Abhandlungen darüber veröffentlichte. Dann wurde er 1666 zu Florenz Arzt des Hospitals Sta. Maria nuova und Leibarzt des Großherzogs Ferdinand II. von Toscana und lehrte daselbst nach jahrelanger reiflicher Prüfung am 3. November 1667 vom Protestantismus zur katholischen Kirche zurück. Nachdem er dann wieder einige Zeit in Holland zugebracht und seine bahnbrechenden Ideen über geologische Bildungen veröffentlicht hatte, ward er auf Betreiben des toleranten Ministers Peter Griffenseld 1672 von König Christian V. zum Professor der Anatomie an der Kopenhagener Universität ernannt. Auch dort gewann er in Folge seiner gelehrten Vorlesungen und äußerst lehrreichen Dissectionen bei Vielen große Anerkennung, bat aber gleichwohl schon im Mai 1674 um seine Entlassung und lehrte nach Florenz zurück. Der Großherzog Cosimo III. ernannte ihn nun zum Erzieher des Erbprinzen Ferdinand, ein Amt, das Steno zwei Jahre lang mit größter Gewissenhaftigkeit verwaltete, ohne jedoch den gewünschten Erfolg in der Bildung des jungen Fürsten zu erzielen. Im J. 1675 trat er in den Priesterstand und schloß damit für immer die naturwissenschaftlichen Studien ab. Am 19. September 1677 wurde Steno, welchen der 1651 convertirte Herzog Johann Friedrich von Hannover für seine Staaten begehrt hatte, in Rom zum Bischof von Tithiopolis i. p. i. geweiht, erhielt aber außer Hannover auch das sogen. Nordische Vicariat, welches Celle, Bremen, Hamburg, Lübeck, Glückstadt, Schleswig-Holstein, Dänemark, Norwegen und Schweden umfaßte (vgl. d. Art. Norddeutsche Mission). Trotz besten Willens und rastlosen Eifers konnte er jedoch unter den obwaltenden Verhältnissen in Hannover nur wenig ausrichten und mußte nach dem Tode Herzog Johann Friedrichs, der am 18. December 1679 ohne männlichen Thronerben starb, mit den Kapuzinern Hannover verlassen. Inzwischen verfaßte er (1677—1680) mehrere apologetische und irenische Schriften, wie „Prüfung der Reformatoren“ (1677 lateinisch in Florenz, 1678 deutsch in Hannover herausgekommen), welche gewaltiges Aufsehen in Dänemark und Deutschland machte; „Verteidigung und weitere Beleuchtung der Prüfung der Reformatoren“ (lat. Hannover 1679), gegen die Angriffe des Kopenhagener Theologieprofessors Christian Rold; „Verteidigung und weitere Beleuchtung des Briefes über die eigene Conversion“ (lat. Hannover 1680) gegen den Jenaer Professor Joh. Wilh. Baier und gegen Joh. Sylvius aus Amsterdam; zwei Schriften über das Fegfeuer (lat. u. deutsch Hannover 1678) und eine ascetische Schrift über die Pflichten der Pfarrer (*Parochorum hoc ago etc.*, Florent. 1683). Von 1680—1683 arbeitete Steno mit großem Seeleneifer als Weihbischof unter dem Bischof